Halle und Umgegend.

Halle, 23. Okt.

— [Einige interessante Angaben über unser Gas- und Wasserwerk] dürften unseren Lesern willkommen sein. Sie betreffen das Geschäftsjahr 1900, für das allerdings der offizielle Bericht noch nicht vorliegt. In diesem Jahre sind vom Gas- und Wasserwerk 8964 Eingänge, gegen 7500 im Vorjahr bearbeitet; also eine beträchtliche Zunahme des Arbeitspensums. Vom Werk wurden insgesammt 355 Arbeiter beschäftigt; 293 wurden beim Gaswerk und 92 beim Wasserwerk gebraucht. Der Kubikmeter Gas kam unserer Stadt in jenem Jahre auf 3¼ Pf. Herstellungskosten zu stehen. Beim Wasser betrug der Selbstkostenpreis für das Wasserwerk I (Hallesches) 9¼ Pf. pro Kubikmeter, für das Wasserwerk II (Giebichenstein) 24¼ Pf.; das bedeutet für das Wasserwerk I eine kleine Erhöhung gegen das Vorjahr, für das Wasserwerk II eine Steigung von 3½ Pf. Die Mehrkosten sind im wesentlichen auf die Vertheuerung der Kohlenpreise und Erhöhung der Arbeitslöhne zurückzuführen. Die Sätze beider Wasserwerke auf einen Einheitssatz gebracht, ergiebt einen durchschnittlichen Selbstkostenpreis von 10¼ Pf. pro Kubikmeter Wasser. Der Gewinn unseres Wasserwerks ist im Jahre 1900 zumeist infolge der wenig erfreulichen Verhältnisse des Gebiichensteiner Wasserwerkes um 28,000 Mark hinter dem Voranschlag zurückgeblieben. Dieses Manko soll durch die Ersparnisse der Vorjahre und aus Reserven gedeckt werden. — Bei der Uebernahme von Cröllwitz waren dort von 155 Gebäuden nur 36 an die Wasserleitung angeschlossen. Die übrigen Gebäude bezogen ihr Wasser aus den 14 öffentlichen Auslaufständern. Hierin trat im Berichtsjahr insofern eine Verschlebung ein, daß die Häuseranschlüsse sich außerordentlich mehrten und die Auslaufständer infolgedessen bis auf 4 eingezogen werden konnten. Fortgesetzte chemische Untersuchungen haben immer wieder die ungewöhnliche Reinheit unseres Leitungswassers ergeben; es ist in dem Maße frei von Mineralien und Bakterien, wie nur in sehr wenigen Städten Deutschlands.

— [Die Finanz-Kommission] hat morgen nachmittag 5 Uhr im Kommissions-Zimmer eine Sitzung. Die Tagesordnung umfaßt: 1. Antrag, betreffend die Versorgung der nichtpensionsberechtigten städtischen Bediensteten und Arbeiter. 2. Antrag auf Umwandlung von zwei Hilfslehrerstellen in Oberlehrerstellen. 3. Antrag auf Annahme des 4. Nachtrags zum Normaletat des Stadtgymnasiums und der Oberrealschule. 4. Antrag auf Errichtung von Fortbildungsschulen. 5. Antrag, die Ertheilung von Schwimmunterricht an Schüler der Volksschule betreffend. 6. Antrag, die Verwendung von Wohnräumen zu Bureauzwecken betreffend. 7. Sonstige Eingänge.

— [Der Vergleich hinkt.] Unter den Städten, mit denen unser Halle gern verglichen wird, wenn es sich um die Befürwortung irgend eines Projekts handelt, namentlich auch bei Besoldungsfragen, betreffend die höheren städtischen Beamten, wird nie versäumt, auf Magdeburg zu exemplifizieren. „Magdeburg wendet dafür so und so viel auf, folglich müssen wir ungefähr ebenso viel aufwenden" — ist die ständige Wendung. Der Vergleich hinkt indeß, denn Magdeburg befindet sich, ganz abgesehen davon, daß es 80,000 Einwohner mehr hat, insofern in bevorzugterer Lage, als dort die Schuldenbelastung relativ am geringsten von allen preußischen Großstädten ist. Das geht aus einer Zusammenstellung hervor, die der Charlottenburger Magistrat zur Begründung einer neuen 32 Millionen-Anleihe gemacht hat. Halle fehlt leider in dieser Uebersicht, aber sie entbehrt darum doch nicht für uns eines lokalen Interesses, eben weil bei uns Magdeburg stets bei allen passenden und unpassenden Gelegenheiten zum Vergleich herangezogen wird. Nach der Zusammenstellung kommen in Berlin nach dem Stande vom 1. April 1901 161 M. 9 Pf. städtische Schulden auf den Kopf der Bevölkerung. Von allen in Betracht gezogenen Städten hat nur Magdeburg weniger mit 154 M. 92 Pf. Alle anderen haben mehr, und zwar Essen 167 M. 25 Pf., Stettin 195 M. 44 Pf., Düsseldorf 196 M. 18 Pf., Altona 207 M. 14 Pf., Charlottenburg 208 M. 42 Pf., Dortmund 212 M. 3 Pf., Hannover 264 M. 50 Pf., Elberfeld 300 M. 9 Pf., Frankfurt a. M. 343 M. 79 Pf. Der städtische Schuldendienst beanspruscht in Berlin auf den Kopf der Bevölkerung jährlich nur 8 M. 80 Pf., in Magdeburg ist der Betrag noch etwas geringer, nämlich 8 M. 4 Pf. Im übrigen brauchen Düsseldorf 10 M. 50 Pf., Altona 11 M. 35 M., Stettin 11 M. 97 Pf., Essen 13 M. 2 Pf., Dortmund 13 M. 38 Pf., Hannover 14 M. 72 Pf., Elberfeld 17 M. 43 Pf. und Frankfurt a. M. 20 M. 76 Pf. In den alten und im wesentlichen konsolidirten Städten sind die Anforderungen der allgemeinen Verwaltung notwgemäß in höherem Maße befriedigt als in den neueren oder in eine schnelle Entwickelung eingetretenen Städten. Hier sind es mehr die wirthschaftlichen Neuerungen, welche Anleihemittel erfordern. Aus den städtischen Werken usw. wird ein wesentlicher Theil der Last für den Schuldendienst erstattet. Er beträgt in Berlin 6 M. 80 Pf. auf den Kopf der Bevölkerung. Weniger haben Magdeburg mit 3 M. 43 Pf., Altona 3 M. 78 Pf., Essen 3 M. 37 Pf., Elberfeld 6 M. 24 Pf., mehr Hannover mit 8 M. 7 Pf. und Frankfurt a. M. 16 M. 47 Pf.

— [Die 24. Volksschule,] an der Huttenstraße erbaut, ist am heutigen Tage bezogen worden. Ueber den feierlichen Akt wird uns berichtet: Noch einmal hatten sich die neuen zehn Klassen, die größtentheils aus dem Schülermaterial der Volksschulen der Liebenauerstraße gebildet sind, mit ihren Lehrkräften in der Aula der Mutteranstalt versammelt. In einer kurzen Ausgangsfeier wurden durch den Gesang des Liedes: „Bis hierher hat uns Gott gebracht" sowie durch entsprechendes Gebet die Gedanken emporgeleitet zu Gott, der die kleine Schulgemeinde bisher gesegnet, daß er mit seinem Segen sie auch begleiten möge in die neue Heimath. Des Meisters „Glück auf" war der erste Gruß am neuen Gebäude. Da leuchteten die Augen, da freute sich jeder einzelne, als es nun galt, Besitz zu nehmen von dem holzen Schulschlößchen, das von der Kunst so warm und liebevoll bedacht worden ist. Eine schöne Feier war die erste Handlung, ehe das Haus seinem eigentlichen Zwecke übergeben wurde. Der gemeinsame Gesang: „Nun danket alle Gott" leitete sie würdig ein. Der 103. Psalm lenkte die Herzen zu Gott, dem himmlischen Baumeister, unter dessen Segen das Werk so schön vollendet werden konnte. Und nun überreichte Herr Rektor Könecke das Schulz. „Ich und mein Haus, wir wollen dem Herrn dienen", damit kennzeichnete der Redner den Geist, der in diesem Hause wehen, der die Arbeit auch dieser Schule beherrschen soll. Dann folgte der Dank an die Stadtverwaltung, die den Kindern ihrer Bürger so warmes Verständniß entgegengebracht, gegen die Bauverwaltung, deren kunstsinn und liebevolle Einsicht in die Bedürfnisse der Erziehung so Tüchtiges geleistet, gegen alle diejenigen, deren fleißige Hände Stein auf Stein geschichtet und Strich an Strich gezeichnet. „Der wohlthuendste Dank ist aber, wenn das Haus voll seiner Bestimmung gerecht wird. Seine Aufgabe ist, Stätte der Erziehung zu sein. Die Kinder sind die Gemeinde der Zukunft. Sie sollen Menschen im edelsten Sinne werden, die sich allezeit bewußt sind, daß ein Gott jedem einzelnen im Himmel lebt, daß ihre Kräfte dem Vaterlande und dem Landesherrn gehören, daß im großen Gemeinschaftsleben den rechten Lohn, den rechten Werth nur die gewissenhafte Pflichterfüllung geben kann. Die Portal-Inschrift: „Gott segne deinen Ausgang und Eingang" möge das Zeichen sein, daß der Würgengel an diesem Hause und seinen Gliedern vorübergehe, der die Herzen verwirrt, den Geist verdunkelt und die Sittenbegriffe entkräftet. Es sei das Amt der Lehrer, deren Sorge das Haus jetzt anvertraut ist, den Samen lebendigen Christenthums in die Herzen der Kinder zu säen, Samenkörner als: „Ehre Vater und Mutter" — „Gehorchet euren Lehrern" — „Du sollst lieben Gott von ganzem Herzen und deinen Nächsten als dich selbst." — „Fürchtet Gott, ehret den König!" — „Unser ist das Werk, Gott gebe das Gelingen!" — Auch der sich anschließende Gesang der Motette: „Hebe deine Augen auf" wies darauf hin, daß alle Hilfe von Gott kommt. Gebet und Segen beschlossen die erhebende Feier.

— [Kirchliche Wahlen in der St. Georgen-Gemeinde.] Zu der am vorigen Sonntag angesetzten Ergänzungswahl zweier Mitglieder zum Gemeinde-Kirchenrath waren 73 Wähler erschienen. Es entfielen 67 Stimmen auf Herrn Kondirektor Dr. Rausch, 40 Stimmen auf Herrn Baumeister Kuhnt und 32 Stimmen auf Herrn Lehrer Göll. Die ersteren Beiden sind somit gewählt. — In den Parochialverband wurden delegirt die Herren Zimmermeister Pfaul, Stärkefabrikant Dettenborn, Schneidemühlenbesitzer Franz Berahaus, Raffineriedirektor Pauzer, Geschäftsführer Nemus, Lehrer Rosenstock, Bauunternehmer Möbius, Kaufmann Loch und Kaufmann Lohle als Gemeindevertreter; Zimmermeister Babel, Lehrer Klopsch, Postassistent Fränzel, Oberlehrer Dr. Lüdtkert, Glasermeister Roab, Inspektor Jentzsch, Kaufmann Mertens, Hausbesitzer Prätorius und Lehrer Göll als deren Stellvertreter.

— [Kranzspenden für Geheimrath Maercker.] Eine stattliche Reihe prächtiger Kränze und geschmackvoller Palmen-Arrangements, die heute nachmittag bei der Beerdigung Geheimrath Maerckes's das frische Grab schmücken sollen, sind in der Blumenhandlung des Kunstgärtners Hrn. B. Hase, Geiststr. 66, gefertigt und heute ausgestellt worden. Die Schleifen der verschiedenen Kränze zeigen folgende Inschriften: „Dem Andenken des Herrn Geheimen Regierungsrath Professor Dr. Maercker die Stadt Halle"; „Die dankbare Landwirthschaft. Die Landwirthschaftskammer der Provinz Sachsen"; „Die dankbaren Mitarbeiter der Landwirthschaftlichen Versuchsstation"; „Dem Andenken ihres unvergeßlichen Professor Dr. Maercker die Universität Halle-Wittenberg"; „Ihrem hochverehrten Ehrenmitgliede die landwirthschaftlichen Vereine der Kreise Bitterfeld-Delitzsch". Ein herrliches Palmen-Arrangement wird am Grabe niedergelegt werden von der „Vereinigung deutscher Versuchsstationen", sowie von der „Montags-Gesellschaft Halle"; Kränze von den Beamten des „Landwirthschaftlichen Kasinos der Provinz Sachsen"; von den Unter-Beamten der „Agrikultur-chemischen Versuchsstation Halle". Von auswärts sandten Ehrenkränze: „Die Landwirthschaftskammer" und „Die Landwirthschaftliche Versuchsstation" der Provinz Posen; „Der Landwirthschaftliche Verein Radegast"; „Die Versuchsstation Hohenheim"; „Die Versuchsstation für Gährungsgewerbe Hohenheim."

— [Stadttheater.] Das bei seiner Première mit so großem Erfolg aufgenommene Schauspiel „Die rothe Robe" wird morgen, Donnerstag, wiederholt. — An Stelle des erkrankten Fräulein Borchert hat die Direktion Frl. Camilla Götzel vom Berliner Theater des Westens zu einem Gastspiel in der heutigen Fest-Vorstellung zur Lortzing-Feier eingeladen. Die Künstlerin singt die Partie der „Undine". Frl. Götzel hat diese Partie in Berlin ca. dreißigmal mit großem Erfolg gesungen.

— [Vortrag und Konzert.] Ein eigenartiger Genuß wird dem Hallischen Publikum in den nächsten Wochen geboten werden. Der Rektor von Pforta, Herr Professor Dr. Mufl, wird auf Ersuchen des Vorstandes des hiesigen Vaterländischen Frauenvereins am 6. November, abends, in den „Kaisersälen" über die Poesie des Meeres sprechen, und eine Reihe musikalischer Darbietungen unter der Oberleitung des Königl. Musikdirektors Herrn Professor Reubke werden die Rede begleiten und unterstützen. Welche Wirkung eine harmonische Verbindung von Vortrag und Musik zu erzielen vermag, wissen alle, die vor zwei Jahren in denselben Räumen den Waldvortrag gehört haben. Es gab nur eine Stimme der Anerkennung und Befriedigung. Diesmal dürfte die Wirkung noch viel größer werden, da statt eines Männerchors drei frisch vereinigen und die Militärkunst mit ihrem viel erprobten Dirigenten, dem Königl. Musikdirektor Herrn Wiegert, für die Mitwirkung gewonnen ist. Ausgezeichnete Solisten werden gleichfalls das Ihre zur Erhöhung des Genusses beitragen. Die Einnahme des Abends ist für die Unterhaltung der frühlich aufblühenden Kinder-Heil- und Pflegestätte in der Ludwigstraße bestimmt. Und damit auch weniger Bemittelten der Zutritt ermöglicht wird, und diese, die mit leiblichen Augen das Meer nie gesehen haben, es einmal eine Stunde lang im Geiste schauen können, so sind die Preise gegen früher nicht erhöht worden.

— [Vortrag über den Burenkrieg.] Am Sonnabend wird Herr L. Naumann einen Vortrag über eigene Erlebnisse im südafrikanischen Burenkriege im Evang. Vereinshause abhalten. Herr Naumann hat schon in mehreren Städten, Dessau, Bernburg und Weißenfels, unter großem Beifall gesprochen. Im zweiten Theile kommen 100 Stück Lichtbilder zur Vorführung, Landschaften, Kriegsscenen darstellend.

— [Ein Gardinenbrand] brach um 10 Uhr vormittags in der Wohnung der Zahnärzte M. und C. Schlott, Alte Promenade 1a, aus, der auch auf einige Gegenstände, die in der Nähe des Fensters standen, übersprang. Die Feuerwehr war schnell zur Stelle und löschte den Brand in kürzester Frist, ehe größerer Schaden entstand.

— [„Vorgeschichte" Motorwagen] laufen seit einigen Tagen auf den Linien der Stadtbahn. Man hat die engen Perrons um 25 cm vorgebaut und dadurch so viel Raum gewonnen, daß jetzt vorn 7 und hinten 9 Stehplätze vorhanden sind. Bisher waren die Perrons vorn für 4 und hinten für 6 Personen berechnet. Zur Zeit sind nur drei derartige Wagen vorhanden, aber sämmtliche Stadtbahnwagen sollen in dieser Art vergrößert werden.

— [Todesfälle.] Im Laufe der vergangenen Woche verstarben in Halle 8. 43 Personen (einschl. 7 in hiesigen Krankenhäusern verstorbener Ortsfremden), und zwar an Schädelbruch 1, Lungenentzündung 1, Darmkrebs 1, Darmkatarrh 4, Brechdurchfall 1, Selbstmord 1, Geschwulst 1, Schwindsucht 4, Scharlach 5, Hirnhautentzündung 1, Schwäche 8, Krämpfen 1, Herzschlag 1, Herzklappenfehler 1, Magenkrebs 2, Nierenkrebs 1, Gehirnschlag 1, Herzmuskelerkrankung 1, Gallengangverschluß 1, Darmtuberkulose 1, Bronchialkatarrh 1, Gebärmutterkrebs 1. Todtgeburten 3.

In Halle N. verstarben 15 Personen (einschl. 2 in hiesigen Krankenhäusern verstorbener Ortsfremden), und zwar an Scharlach 1, Herzschlag 1, Gehirngeschwulst 1, Leberkirrhose 2, chron. Blutvergiftung 1, Krämpfen 1, Brechdurchfall 2, Herzlähmung 1, Lungentuberkulose 1, Lungenentzündung nach Schlaganfall 1, Rippenfellentzündung 1, Magendarmkatarrh 1, Soor 1.

•

— [Die benachbarte Gemeinde Kötzschen] hat sich der Kgl. Regierung gegenüber bereit erklärt, bis zum Jahre 1903 ein neues Schulhaus zu erbauen und einen zweiten Lehrer anzustellen. Gegenwärtig werden dort 116 Kinder von einem Lehrer unterrichtet.

— [Doppel-Jubiläum.] In unserer Notiz über das Jubiläum des Herrn Pastors Martin handelt es sich um den Ort Cuetz bei der Landsberg, nicht Cuetz im Saalkreis.

Vereine und Versammlungen.

— [Der Hallesche Innungsausschuß] hielt gestern abend in den „Kaisersälen" eine Plenarsitzung ab, in welcher verschiedene wichtige Fragen zur Verhandlung kamen. Es wurde zunächst Bericht erstattet über die kürzlich stattgehabte Konferenz der Innungsobermeister und Innungssprechmeister mit den Vertretern der Königl. Regierung und des Magistrats wegen der Beteiligung der Arbeitsnachweises. In der hierüber eröffneten Debatte war man gegen eine solche Centralisation und erblickte für das Handwerk Ersprießlicheres, wenn dasselbe seinen Arbeitsnachweis ohne Mithilfe der Gesellen für sich behält. — Hierauf wurden die von der Handwerkskammer einzurichtenden Meister-Unterrichtskurse besprochen. Es haben sich von hier eine ganze Anzahl Meister zu diesem theoretischen Unterricht gemeldet, desgleichen in den Städten Merseburg, Ellenburg, Torgau und Wittenberg, woselbst diesbezügliche Vorträge gehalten worden sind. Sobald der Magistrat der Kammer ein bestimmtes Unterrichtslokal zugewiesen und die Zeit des Unterrichts festgesetzt hat, wird der Kursus seinen Anfang nehmen, gleichviel mit welcher Anzahl der Theilnehmer. An dem Kursus können auch Gesellen theilnehmen, die mindestens zwei Jahre als solche thätig waren und Ausicht haben, sich selbständig zu machen. — Ein weiteres wichtiges Thema war der Bericht über die von den neu aufgedungenen Lehrlingen eingeforderten Probeschriften. Um zu erforschen, wie weit die Jungen in der Schule vorgebildet sind, hat man in den verschiedenen Innungen einen Aufsatz in Deutsch fertigen, und zwar ihren Lebenslauf beschreiben lassen. Es liegen die Arbeiten von 95 Lehrlingen in neun Innungen vor, die von Fachverständigen genau geprüft worden sind. Es hat sich folgendes ergeben:

Stellmacher-Innung	4 Probiksten,	davon 3	ungenügend,
Fleischer-Innung	5 „	„ 3	„
Schneider-Innung	5 „	„ 3	„
Klempner-Innung	12 „	„ 3	„
Glaser-Innung	10 „	„ 5	„
Schuhmacher-Innung	3 „	„ 1	„
Buchbinder-Innung	10 „	„ 3	„
Schlosser-Innung	28 „	„ 3	„
Tischler-Innung	19 „	„ 4	„

Das sind von 95 Arbeiten nicht weniger denn 28 völlig ungenügende Arbeiten oder mehr als 30 Proz. Festgestellt ist ferner, daß die Probiksten die hiesigen Volksschulen und nur ein geringer Theil die Bürgerschulen besucht hat; festgestellt ist ferner, daß die Mehrzahl der in dieser Beziehung ungenügend vorgebildeten Schüler aus der 1.—4. Klasse entlassen worden sind; endlich ist festgestellt, daß die Lehrlinge aus kleineren Städten, zu zum Theil vom Lande besser vorgebildet waren als diejenigen aus der Schulstadt Halle. Die Erhebungen sollen fortgesetzt und noch viel genauer geführt werden. Dem Magistrat sowohl wie dem Stadtverordneten-Kollegium soll Kenntniß hiervon gegeben werden.

— [Der Naturwissenschaftliche Verein für Sachsen und Thüringen] hat am morgigen Donnerstag, abends 8 Uhr, in „Stadt Hamburg" eine Sitzung. Der geschäftliche Theil betrifft Besprechung der Herbstversammlung. Im wissenschaftlichen Theil wird voraussichtlich Herr Dr. Krüger „Ueber nitrifizirende Bakterien" einen Vortrag halten. Gäste sind willkommen.

— [Die Freiwillige Feuerwehr Halle (Altstadt)] beging die Feier ihres 33jährigen Bestehens am Sonnabend durch Konzert und Ball in der „Kaiser Wilhelms-Halle". Aus gleichem Anlaß fand am Sonntag vorher, den 13. d., auf dem Roßplatze eine größere Uebung statt, an der sich auch eine Uebung der Sanitätsabtheilung anschloß, beide unter Leitung des Kommandanten Herrn Wehlmeister Pretsch. Zu beiden Veranstaltungen war Herr Branddirektor Michel erschienen, außerdem hatten sich auch Vertreter der hiesigen sowie der Nachbarfeuerwehren zahlreich eingefunden.

— [Der Verein ehemaliger 20er] feierte am Freitag unter zahlreicher Betheiligung in dem herrlich geschmückten Saale des „Wintergartens" sein 6. Stiftungsfest. Nach einigen einleitenden Musikstücken begrüßte der stellvertretende Vorsitzende Herr Klänge die Anwesenden, worauf das Ehrenmitglied, Herr Major a. D. von Riedemann, eine kurze markige Ansprache hielt und darin erwähnte, jetzt in dieser so ernsten Zeit weiter treu und fest zu Kaiser und Reich zu stehen; ein Hoch auf den obersten Kriegsherrn, worin die Versammlung kräftig einstimmte, bildete den Schluß. Nach einem von Fräulein Büschel sehr ansprechend vorgetragenen Prolog nahm Herr Leutnant der Res. Dr. Löwenheim aus Schkeuditz das Wort und gab einen kurzen Rückblick über die Entstehung und Belebung der Mark Brandenburg, des heiligen römischen Reiches Streusandbüchse, und über die Geschichte der Herrscher des Königreichs Preußen. Der hierauf aufgeführte Schwank „Theaterstück" fand den lebhaftesten Beifall der Anwesenden. Eine zu Gunsten der Kriegerwaisenhäuser veranstaltete Sammlung lieferte einen recht erfreulichen Ertrag. Ein Ball beschloß die schöne Feier.

— [Die Vereinigung für Liebhaber und Züchter edler Kanarien] beschloß in ihrer heutigen Versammlung, ihre dritte große Ausstellung, verbunden mit Prämiirung und Verkauf am 8., 9. und 10. Februar 1902 im „Reichskanzler" abzuhalten.

Stadt-Theater.

Unter Bezugnahme auf die Kritik über das Lustspiel „Ultimo" sendet uns die Direktion des Stadttheaters folgende Zuschrift:

„Es ist unrichtig, daß ältere Lustspiele keine Autorenhonorare kosten, jedes Moser'sche Lustspiel kostet 4 Proz. der gesammten Einnahmen, während Novitäten je nach dem Erfolg 6—10 Proz. erfordern. Auch Lortzing ist nicht honorarfrei, die Mitglieder des Bühnen-Vereins zahlen freiwillig Tantiemen an die Lortzing'schen Erben. Diese angebliche Honorarfreiheit wäre überdies kein Grund, eine künstlerische Ehrung des Andenkens Lortzing's, die alle bedeutenderen Bühnen Deutschlands veranstalten, zu unterlassen. Die erwähnten Werke: „Fee Caprice" von Blumenthal, „Liselott" von Stobitzer, „Das Ewig-Weibliche" von Misch sind längst angekauft, auf dem Prospekt angeführt und nachweislich schon bezahlt. Was den Vorwurf des Gastirens auf Engagement betrifft, so richtet sich dieser von selbst; von der Kritik sind die betr. Künstler abgelehnt worden und nur der Wunsch, ein möglichst gutes Ensemble zu erhalten, ist der Grund dieser Gastspiele, die auch nicht honorarfrei sind. Im übrigen ist es klug, neue Mitglieder in gespielten Rollen zuerst herauszustellen; daß vom Publikum ein älteres Lustspiel ganz gern zwischen den modernen und ernsten Werken gesehen wird, beweist der Erfolg. Im übrigen bedürftigen Novitäten und Klassikeraufführungen viel mehr Zeit zur Vorbereitung, als auf dem Repertoire der Künstler befindliche Lustspiele, so daß die letzteren schon zur Ausfüllung des Spielplans nothwendig sind."

Zu dieser Erklärung habe ich zunächst zu bemerken, daß von mir gar nicht direkt behauptet worden ist, alte Lustspiele kosten keine Autorenhonorare, sondern einmal die Einschränkung gebraucht wurde, „fast gratis", das andere mal „so gut wie kein Aufführungshonorar". Daß diese Behauptung nun geradezu falsch sei, geht meiner Ansicht nach aus der Erklärung, jedes Moser'sche Lustspiel koste 4 Proz. der gesammten Einnahme, eine Novität aber das Doppelte und noch mehr, nicht hervor. Die Aufführung einer Reihe neuer Lustspiele sollte lediglich die Aussicht der

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19011023033/fragment/page=0001

„momentanen Armuth an guten, neuen Lustspielen", mit welcher sich die Direktion dem Publikum gegenüber entschuldigen zu müssen glaubte, entkräften. Von den angegebenen Ursachen neuer Lustspiele nehme ich mit Genugthuung Notiz. Ob es nicht zu viel ist, drei Moser'sche Lustspiele, gegen deren gelegentliche Aufführung auch ich nichts einzuwenden habe, hintereinander aufzuführen, und ob die Gedächtnißfeier für Lortzing, die durchaus meinen Beifall hat, sich nicht besser auf zwei oder höchstens drei, dafür aber tadellose Aufführungen seiner Opern beschränkt hätte, ist eben Ansichtssache. Meine Ansicht, die ich doch wohl auch äußern darf, ist die, daß man besser thut, im Spielplan eines Theaters dem Sprüchlein mehr Rechnung zu tragen: Varietas delectat.

Was endlich das Gastiren auf Engagement betrifft, so hat die Kritik der „Saale-Zeitung" stets die einzig richtige Ansicht vertreten, daß derartige Gastspiele am Ende einer Saison stattzufinden haben, damit bei Beginn der nächsten das Ensemble fertig dasteht. Werden auch Ergänzungen resp. Verbesserungen des Personals nicht ganz zu vermeiden sein, so dürfte es doch kaum eine zweite deutsche Bühne geben, an der die Versuche, die Qualität des Ensemble zu heben, sich so weit in die Saison hineinerstrecken, wie es diesmal an unserem Stadttheater der Fall ist. Gegen eine derartige Degradirung unserer Bühne zur Versuchsbühne zu protestiren, ist Pflicht jeder Kritik, die sich ihrer Aufgabe bewußt ist, und erscheint uns Pflicht der Halleschen Kritik um so mehr, als Herrn Richards jetzt wiederum die Leitung des Stadttheaters auf eine Reihe von Jahren übertragen ist und infolge der nicht mehr vorhandenen künstlerischen Konkurrenz des einstigen „Thalia-Theaters" in hohem Maße die Gefahr besteht, daß das Niveau unseres Stadttheaters, sowohl was die Darstellungen, als auch was das Repertoire betrifft, erheblich sinkt. Herr Direktor Richards glaube doch ja nicht, daß ich mit meiner Meinung allein dastehe; dutzendfältig könnte ihm der Beweis geliefert werden, daß die Unzufriedenheit mit seiner Thätigkeit in dieser Saison weite Kreise erfaßt hat. Er wird es sich daher nach wie vor gefallen lassen müssen, wenn ich ein einziges aber sachliches Wort über das Theater schreibe, wie er es sich ja gern gefallen läßt, wenn ihm die Anerkennung der Kritik, zu der ja hin und wieder auch Veranlassung vorlag, zu theil wird.

Hans Marshall.

Aus dem Leserkreise.

Vom letzten Sonntag.

So lang' das Eisen glühet, will es geschmiedet sein und — man muß die Feste feiern, wie sie fallen. — Diese Wahrheiten hatten zwar am letzten Sonntag die Ausflügler nicht vergessen, denn sie zählten nach Tausenden, die sich noch einmal dieser schönen Tag an der herrlichen Natur erfreuen wollten, bevor der Winter in unerbittlicher Konsequenz sein Regiment antritt, leider aber handelten diejenigen öffentlichen und privaten Unternehmen, die dazu berufen sind und ihre Existenz darauf basiren, dem Publikum in jeder Weise entgegenzukommen, nicht nach jener alten Weisheit. — Das gilt zunächst für die Halle-Hettstedter Eisenbahn. Wer da am Sonntag die Absicht hatte, die Bahn nach unserer schönen Haide zu benutzen, der mußte sich schon vorher informiren, daß die Nachmittagszüge nur wie an Wochentagen, d. h. ab Halle 2 und 3 Uhr verkehren. Es war eine wahre Völkerwanderung in der Mansfeldertraße. Und wie drängte man sich an dem einzigen engen völlig ungenügenden Schalter und dann in die wenig sauberen Wagen mit den schmutzigen Gardinen. In die Wagen wurde rein gepfropft, was nur rein konnte, sogar die Packwagen waren gedrängt voll Menschen. Viele mußten zurückbleiben, weil der Zug nicht mehr aufnehmen konnte. Die Bahnverwaltung bewies wieder einmal, daß sie es nicht verstand, für sich die günstige Konjunktur auszunutzen. Aber wie sah es aus, als der Dreihuzung den Bahnhof verlassen hatte. In der Voraussetzung, daß die Züge wie bisher Sonntags halbstündlich verkehren, füllten zu Hunderten die Wartejäger den Wartesaal und die Straße, um dann zu erfahren, daß kein Bedarf zu einer weiteren Fahrt vorhanden sei. Ganz verfehlt war dann der 4.30 Uhr abgelassene Zug. — Ebenso waren für die Rückfahrt die Züge ab Haide 4.01, 5.04, 5.34, 7.04 2c. etwas zu reichlich bemessen. Aber genug davon. In der Haide gab es dann neue Enttäuschungen, neue Unannehmlichkeiten. Hatten die Wirthe von einem solchen Sonntag nicht mehr erwartet, oder war sonst manches nicht in Ordnung, genug, die Hungrigen und Durstigen wurden auch hier noch auf eine harte Probe gestellt und konnten nur theilweise befriedigt werden, während ein großer Theil unbefriedigt den Rückzug antrat. Dabei fehlte es natürlich nicht an scharfen Worten und herben Kritiken. Nächstens besser vorsehen.

Mehrere Ausflügler.

Universitäts- und Hochschulnachrichten.

— Die Privatvorlesungen über Geschichte der Philosophie, welche der verstorbene ord. Professor Dr. Rudolf Haym für das W.-S. der Universität Halle angekündigt hatte, hat Herr Professor Dr. A. Riehl übernommen. Die Privatvorlesung über Agrikulturchemie, I. Theil des verstorbenen ord. Professors Dr. Maercker hat der Privatdozent Herr Dr. Baumert übernommen.

Wissenschaft. Kunst. Litteratur.

— Professor Friedrich Preller, dessen Tod wir heute früh schon kurz gemeldet haben, war der Sohn des neben Rottmann bedeutendsten Vertreters der historischen Landschaftsmalerei Friedrich Preller's des Aelteren. Die Stelle wie sein Vater, der Schöpfer der Weimarer Odyssee-Landschaften, nimmt Friedr. Preller d. J. in der Kunstgeschichte nicht ein, schon weil er als erklärter Epigone so übergangsmäßig in den Bahnen einer allerdings hehren Tradition wandelte. Ganz im Stile seines Vaters hat er Staffeleibilder und Wandgemälde für die Villa Eichel in Eisenach, die Villa Meyer in Dresden, die Albrechtsburg in Meißen, das Dresdener Hoftheater und Albertinum geschaffen. Die Dresdener Gemälde-Galerie enthält von Preller's Hand die Landschaft „Kloster Santa Scholastika bei Subiaco." Italien und Griechenland waren die Hauptgebiete, denen der Meister seine von historischer Stimmung stark erfüllten Landschaftsbilder entlehnte. Unbegreiflicherweise nennt eine Zeitungsnotiz Preller auch als Schöpfer der großen Gemälde für den Thronsaal der deutschen Botschaft im Palazzo Caffarelli zu Rom, die nach der Edda den Mythos von Balder und Gertha behandeln. Sie hat nicht der Landschafter Friedrich Preller, sondern der Historienmaler Hermann Prell, der wie ersterer Professor an der Dresdener Akademie ist, geschaffen. Friedrich Preller ist geboren am 1. September 1838 in Weimar. Mit seinem Vater bereiste er 1859 Italien, lebte bis 1866 in Rom und wirkte dann in Dresden, wo er seit 1880 die Professur der Landschaftsmalerei inne hatte.

— Nicht „nur vom dicken Zizero verschimmeltes Latein," nicht „ave Caesar, morituri te salutant," soll künftig auf den schweizerischen Gymnasien gelprochen werden, sondern Kikero und Kaesar. Mag deß Kaesar die schweizerische Jugend auch gar zu sehnsüchtig an ein köstliches Landesprodukt denken, das genießbarer ist als das bellum gallicum, die Jahresversammlung des Vereins schweizerischer Gymnasiallehrer hat den Beschluß gefaßt, es solle beim Lateinunterricht die wissenschaftlich richtige Aussprache des c als k und des t vor i als t (constatt zi) zur Einführung kommen.

— Anläßlich der Tycho Brahe-Feier will die Kopenhagener Akademie der Wissenschaften eine Neuausgabe von des Gelehrten erster Schrift über seine Entdeckungen veröffentlichen und eine Deputation, die der Gedenkfeier auf der Insel Hven beiwohnen soll, entsenden.

Provinzialnachrichten.

* Aus der Elbaue, 21. Okt. [Feldarbeit. — Jagd. — Wasserstand.] Die Aussaat ist, begünstigt vom Wetter, in der Elbaue gut aufgegangen und überzieht mit ihrem saftigen Grün die Fluren. Auf dem Felde beschränkt sich die Thätigkeit z. Zt. zum größten Theile auf das Rübenausmachen, doch sind einzelne Landwirthe auch noch mit dem Bergen der überaus reichen Kartoffelernte beschäftigt. Kartoffeln kosten an manchen Orten nur 1–1½ M. pro Centner. Die tiefer gelegenen Elbwiesen haben noch einmal ein frisches Grün hervorgezaubert, so daß mancher Landmann jetzt noch Grünfutter einheimsen kann, was ihm infolge des heurigen Futtermangels recht zu statten kommen wird. — Die Jagd auf Rebhühner lieferte im allgemeinen gute Resultate; vielerorts haben auch schon Hasenjagden stattgefunden, wobei nur günstige Resultate erzielt worden sind. — Die Elbe behält trotz des trockenen Wetters noch immer einen normalen Wasserstand bei, der auf die Schifffahrt sehr günstig einwirkt. Letztere ist, sieht man den nahenden Schluß der Schifffahrtssaison in Betracht, noch recht lebhaft.

* Freyburg, 22. Okt. [Vom Weinbau.] Die Weinlese dürfte in einigen Tagen beendet sein. Das Mostgewicht der weißen Beeren schwankte — nach der Oechsle'schen Wage — zwischen 60 und 85°, der Preis betrug 9–11 M. — Als im Jahre 1898 von der Regierung gestattet wurde, in den durch die Reblaus verwüsteten Weinbergen Neupflanzungen vorzunehmen, so war es die bekannte Sektkellerei Kloß & Förster hierselbst, die trotz des theuren Pflanzenmaterials zuerst Anpflanzungen machen ließ. Die neu gepflanzten, auf amerikanischer Unterlage (York madeira und Riparia) veredelten Sorten hiesiger Reben sind aus der königl. Rebschule bezogen worden. Das damals angezobete Stück stand in diesem Herbst zum ersten mal in vollem Ertrag und lieferte geradezu überraschende Ergebnisse, und es dürfte sich deshalb trotz aller Unkosten lohnen, unsere verödeten Hügel mit Reben zu bepflanzen, umsomehr, als die vielfach in den Reblausgebieten gepflanzten Obstbäume infolge der geringen Humusschicht, die über den Felsen liegt, nur beschränkte Lebensfähigkeit haben können. — Das in Rede stehende Stück enthielt 1237 Weinstöcke und zwar 494 Schönfeiler-, 591 veredelte Gutedel-, und 152 veredelte Portugieser-Reben, die zusammen 969 kg Trauben lieferten, d. h. auf den einzelnen Stock berechnet, ca. 0,8 kg Trauben. Zur Gegenprobe wurden die Trauben von 837 unveredelten Schönfeiler-Stöcken geerntet, die zusammen 60 kg brachten oder pro Stock 0,07 kg oder fast genau den zehnten Theil der Menge, die die veredelten Sorten lieferten. Was die Trauben betrifft, so zeichneten sie sich durch Größe der Beeren, geringe Fäule und große süßsäuerlich vortheilhaft aus, wie denn auch die Stöcke durch ihr üppiges Wachsthum ins Auge fielen. Demnach scheint unsere auf amerikanischer Unterlage veredelte und gegen die Reblaus widerstandsfähige Rebe auch in unserem Klima berufen zu sein, den Weinbau wieder auf die frühere Höhe zu bringen, ihn lohnend zu gestalten und unseren Weinbergen wieder ihr vormaliges Ansehen zurückzugeben.

E. Vom Thüringer Wald, 22. Okt. [Feuersbrunst. — Aufregende Scene. — Unglücksfall. — Schlechter Geschäftsgang.] Gestern nachmittag brach in Kahbütte in der Zeitfabrik von Baumann Feuer aus. Das Anwesen wurde vollständig eingeäschert. Die Frau des Besitzers konnte nur mit Mühe aus den Flammen gebracht werden und trug ganz erhebliche Brandwunden davon. Der Schaden ist, da die Fabrik unbegreiflicherweise nicht versichert war, ein außerordentlich großer. — In Oberweißbach wurde dieser Tage ein durch den Ort ziehender Bärenführer plötzlich von seinem Bären angegriffen und mehrere male zu Boden geworfen. Dabei entriß der Bär seinem Herrn den Brotbeutel. Zwei Begleiter des Bärenführers vermochten nicht der hungrigen Bestie die Beute abzunehmen. Erst nachdem sie den ganzen Inhalt gefressen hatte, konnte die Vorführung weiter gehen. — Dem 35jährigen Arbeiter Sommer aus Gehren wurden in der Rottenbacher Holzwarenfabrik durch eine Kreissäge sämmtliche Finger der linken Hand abgetrennt. — In sämmtlichen Porzellanfabriken des Thüringer Waldes macht sich ein recht flauer Geschäftsgang bemerkbar, so daß in manchen Fabriken nur noch 3 Tage in der Woche gearbeitet wird. Auch in den Rudolstadter und Volkstedter Porzellanfabriken ist die Arbeitszeit verkürzt.

* Jena, 20. Okt. [Mehr Licht!] Eben lasen Stretch spielte Sonntag spät abends das elektrische Licht dem Gastwirth eines benachbarten Dorfes. Eben rüstete sich im gut besetzten Tanzsaale die Musikkapelle, um aufs neue ihre fröhlichen, zum flotten Walzer einladenden Weisen ertönen zu lassen, als plötzlich die elektrischen Lichtspender erloschen. Die Wirkung dieses Malheurs war verschiedenartig; hier Gekreische und Kichern holder Schönen, dort ärgerliches Lamentiren tanzlustiger Jünglinge. Die Hoffnung auf Wiedereintritt der lichtspendenden Strahlen erwies sich als trügerisch; man tostete sich daher nach der Garderobe, nahm seine lachende „Flamme" und strebte auf gut Glück dem Ausgange zu. Der erboste Wirth aber, der neben dem Schaden auch den Spott zu tragen hatte, richtete anderen Tages einen geharnischten Protest an die Urheber der fatalen Geschichte, die durch ein harmloses Versehen verursacht war.

* Schleiz, 21. Okt. [Entschädigung für einen Bienenstich.] Daß Bienenzüchter gut thun, wenn sie sich gegen Haftpflicht versichern, lehrt folgender Fall. In Oettersdorf wurde ein Pferd von einer Biene ins Auge gestochen, wodurch es längere Zeit arbeitsunfähig wurde. Der Besitzer verlangte von dem betreffenden Imker eine Entschädigung von 130 M., welche sich zusammensetzt aus dem Betrage der Rechnung des behandelnden Thierarztes, dem Ausfall an Arbeitsverdienst und der Minderwerthigkeit des Thieres. Die Haftpflichtgesellschaft, bei welcher der Imker versichert ist, kam anstandslos für die obengenannte Summe auf.

* Lommatzsch, 20. Okt. [Auch eine Reparatur!] Von einem Handwerksburschen wurde einer hiesigen Familie ein Streich gespielt, der wohl einzig dasteht. Der Bursche hat um etwas zu essen, und da die Familie bereits gegessen hatte, das angebotene Geld aber bescheiden zurückgewiesen wurde, so machte die mitleidige Hausfrau etwas Essen auf dem Herd zurecht. Der Handwerksbursche ließ sich das Essen munden und bemerkte dabei, daß die Nähmaschine, die in der Stube in Gebrauch war, ja recht „klappere." Er bat die Frau, ihm zu gestatten, sich der Maschine zu erbarmen, das heißt, sie auseinander zu nehmen und sie herstellen zu dürfen. Gesagt, getan. Das Auseinandernehmen der Maschine war bald geschehen. Der Frau übergab der „dienstleistrige" junge Mann die einzelnen Maschinentheile, damit sie mit warmem Wasser gereinigt würden. Dann fand er, daß an der Maschine einige Reparaturen zu machen seien. Es fehlte ein Transportteur und dort und hier etwas, und er erbot sich ihm bereitwilligst erthetlte Erlaubniß, das zur Reparatur der Maschine Nöthige in der Stadt holen zu dürfen. Er glaubte mit 75 Pfg. auskommen zu können, aber die Frau gab ihm — er sah ja so vertrauenerweckend aus — 1 Mark mit. Mit der Zugtinge der Maschine und der Mark wanderte er dann in die Stadt und wollte bald wieder da sein, um bis bis in ihre kleinsten Theile auseinandergenommene Nähmaschine wieder zusammenzusetzen. Wer aber nicht wiederkam, das war der Handwerksbursche.

Vermischtes.

Das große Loos kommt zur Ruhe. Die Angelegenheit des großen Looses der Preußischen Lotterie scheint jetzt endlich geklärt zu sein. Die Königliche Lotterie-Direktion theilt auf Anfrage mit, daß sich der Inhaber des Looses thatsächlich zu spät gemeldet habe und daß sie deshalb nicht befugt gewesen sei, ihm die halbe Million auszuzahlen. Nach § 14 der Satzungen erlischt nämlich der Anspruch auf einen Gewinn im allgemeinen mit dem 90. Tage. Dem vergeblichen Gewinner der das Glück in so unglaublicher Weise von sich geflohen, bleibt also wirklich keine andere Hoffnung mehr, als die auf einen Gnadenakt.

Typhus in der Kaserne. In der Straßburger Metzgerthorkaserne, sowie auch in der Mantenfelskaserne und Morgarethenkaserne, in denen sich die Infanterieregimenter 126, Theile des Infanterieregiments 105 und 138, sowie die Feldartillerieregimenter 15 und 51 befinden, sind vereinzelte Typhuserkrankungen vorgekommen. Mehrere Soldaten des Infanterieregiments 126 sind bereits am Typhus gestorben. Mehrere Compagnien sind nach Hagenau in die Baracken ausquartirt.

Als Höhlenbewohner sind sechs Arbeitshäusler aus Strausberg wieder ergriffen worden, die in voriger Woche von der Außenarbeit entwichen waren. Im Spandauer Stadtwalde hatten sie sich in einer Thalschlucht eine Erdverkleidung gegraben und diese mit einem Dach aus Rasen und Blättern versehen. In dem Schlupfwinkel gedachten sie eine geklaute zuzubringen und sich durch Betteln und Stehlen mit Lebensmitteln zu versorgen. Sogar für einen Ofen hatten sie Sorge getragen, der Rauch aber wurde zum Verräther. Mehrere Polizeibeamte suchten am Montag den Schlupfwinkel auf; bei ihrer Annäherung krochen die Höhlenbewohner heraus und flüchteten. Berittene Polizeibeamte holten sie jedoch ein und erkannten sie an ihrer Kleidung als Arbeitshäusler. In der Höhle wurde ein ansehnlicher Vorrath von Kartoffeln und anderen Lebensmitteln gefunden.

Unglück im Bergwerk. Auf der Zeche „Selbeck" bei Mülheim entlud sich gestern plötzlich ein Sprengschuß. Zwei Bergarbeiter wurden getödtet.

Von der Bierconleur. In den Verhandlungen des in Bamberg verhandelten bekannten Bierconleurprozesses gegen den Brauereibesitzer Rüblam machte der Vertreter der Steuerbehörde die interessante Mittheilung, daß der Kulmbacher Bierexport infolge des bekannten Conleurprozesses seit ¾ Jahren um 83,400 Hektoliter zurückgegangen sei. Es sei dies ein sicherer Beweis dafür, daß die Fälschung des Bieres durch Conleur fast überall bitter empfunden werde. Die Kulmbacher Brauereien hätten überdies bisher durch die Verwendung von Conleur jährlich ca. 300,000 M. am Malzverbrauch eingespart.

Eine muthige Retterthat hat in Stuttgart ein tieftraurige Ende gefunden. Eine junge Dame, Fräulein Anna Bachner, eine gebürtige Tübingerin, kam bei einem Gang über die Königstraße gerade dazu, wie ein kleiner Knabe Gefahr lief, von einem schnell daherfahrenden Wagen überfahren zu werden. Von allen Umstehenden hatte sie allein den Muth, einzugreifen. Sie sprang schnell entschlossen hinzu und riß den Knaben weg, der mit einigen unbedeutenden Schürfungen davon kam. Dagegen kam sie selbst zu Fall und erlitt schwere Verwundungen. Bald darauf verstarb die muthige Lebensretterin.

24 mal hintereinander „alle Neune". Dieser „Kegelstamm", der wohl selten in den Schublisten und Schubbüchern der Kegelklubs verzeichnet stehen mag, wurde kürzlich in Leischin, dem größten Dorfe im Oberbruche, von drei dortigen Einwohnern auf einer normalen Bohlenbahn von ca. 30–31 m Länge und mit Kugeln von 17½ cm Durchmesser mit lauter Neunenwürfen hintereinander abgeschoben.

Die Ueberschwemmung im Simplontunnel nimmt nach dem neuesten Bericht aus Domodossola, wie der „Tägl. Rundschau" aus Lausanne geschrieben wird, stetig zu. Infolge der riesigen Wassermassen, die ohne Unterbrechung der Felswand entströmen, gleicht der Tunnel einem reißenden Gebirgsfluß, der seine Gewässer in die Diveria ergießt. Die eigentliche Ursprungsstelle befindet sich im Berginneren, 4500 Meter weit von der Tunnelöffnung entfernt. Auch in der anderen Galerie waren die zuströmenden Gewässer in den letzten Tagen fast überwältigend, so daß die unbedingt nothwendigen Arbeiten nur mit größter Schwierigkeit ausgeführt werden können. Bis heute haben die Anstrengungen der Technisker sich ohnmächtig erwiesen, den ungeheuren Strom der Gewässer, der bei sich in 24 Stunden auf ungefähr 900,000 Liter belaufen kann, zu bemeistern. Gegenwärtig ist man mit der Anlage eines großen Kanals beschäftigt, in den die Wassermassen geleitet werden sollen. — Eine andere Meldung besagt gar, daß in einer Sekunde 1500 Liter herausströmen, also 540,000 in der Stunde, was entschieden zu hoch gegriffen sein dürfte. Das Wasser bildet diesem Berichte zufolge beim Austgang einen förmlichen Wasserfall. Der Unternehmer Brandeau hat sich an Ort und Stelle begeben.

In den Krallen eines Panthers. In der großen amerikanischen Menagerie Cylbeck, die gegenwärtig in St. Gallen weilt, ereignete sich kürzlich ein Fall, der als Mahnung zur Vorsicht hier mitgetheilt sei. Ein zehnjähriges Mädchen kam einem Panther-käfig zu nahe und wurde von der Bestie mit den Krallen am Rücken erfaßt. Ein Schrei der Kleinen machte Personal und Publikum auf die große Gefahr aufmerksam. Die Wärter eilten herbei, erreichten aber durch ihre Schläge auf das Thier nichts; das Kind blieb festgekrallt in seinen Tatzen. Nur der Geistesgegenwart der Thierbändigerin ist die Rettung zu danken. Sie begab sich sofort in den Käfig, packte das Thier am Genick und zog es unter Anstrengung aller Kraft vom Gitter weg. Die Krallen des Thieres hatten nur die Kleider des Kindes zerrissen.

Ungeheuer Beamter. Wie die Belgrader Blätter melden, wurde in der Stempelabtheilung der Monopolverwaltung eine Verwirrung von 80,000 Fr. entdeckt; der That beschuldigt wird ein in dieser Abtheilung angestellter Ausländer Namens Jaroslaw Simon.

Ein englisches Mädchen als Bergmann. Eine welsche Bauerndirne ist dieser Tage aus einem der Plymouther Bergwerke von der Polizei herausgeholt worden; sie hatte dort in Knabenkleidung gearbeitet, ohne daß ihr Geschlecht den Männern bekannt geworden wäre. Das resolute Ding erzählt über sich und ihre Abenteuer recht drastisch folgendes: „Ich bin" — sagt sie — „fünfzehn Jahre alt und die Tochter des Bergmannes Phillipps. Ich heiße Gertrud, habe einen älteren Bruder Josef und vier jüngere Geschwister. Ich führte zu Hause die Wirthschaft; aber meine Mutter behandelte mich schlecht und prügelte mich oft grausam. Ich beschloß deshalb, fortzulaufen. Eines Tages, da sie mich wieder mißhandelt hatte, lief ich in den Garten hinaus. Dort hingen über der Hecke Sachen meines Bruders Josef, Wäsche und Kleidungsstücke. Ich zog mich aus, legte meines Bruders Hemd, Hosen und Jacke an, schnitt mir mit der Scheere meine Locken kurz und trollte mich dann als Junge in die Welt hinaus. Meine Mädchenkleider nahm ich in einem Bündel mit und warf sie in den nächsten Kanal. Ich ging zunächst nach den Stahlwerken von Dowlais und meldete mich als Arbeiter. Man sagte mir, ich sollte den nächsten Morgen wiederkommen. Ich wanderte nun die Nacht hindurch umher, da ich nicht wußte, wo ich einkehren sollte. Morgens ging ich wieder nach dem Bureau, wurde aber nicht angenommen. Da zog ich nach Plymouth hinüber und machte mich an die Bergleute. Einer von diesen nahm mich als seinen Jungen zu 15 Schilling die Woche an, und ich fuhr mit ihm zu Schacht. Nun ich Arbeit hatte, bekam ich auch leicht Quartier. Ich erhielt Schlafstelle in einem Logirhause. So habe ich längere Zeit gelebt, war zufrieden und guter Dinge, und nun holen sie mich fort, und ich soll wieder Prinz zu Muttern. Ich gehe aber nicht wieder nach Haus. Wir gefällt es als Mann weit besser denn als Mädchen! Bei der nächsten Gelegenheit brenne ich wieder von neuem durch, und dann sollen sie mich nicht wiederkriegen!" So erzählte die kleine Abenteurerin.

Von Räubern überfallener Postwagen. Bei Sassari wurde die Fahrpost von sieben maskirten Banditen überfallen. Die das Gefährt begleitenden zwei Carabinieri wurden verwundet, eine im Wagen befindliche Frau getödtet. Trotzdem gelang es dem Postillon, die auf 10,000 Lire bewerthenen Postsachen in Sicherheit zu bringen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19011023033/fragment/page=0002

Abgang der Eisenbahnzüge.

Thüringen. 3.24 B. — 5.45 B. — 7.50 B. S. 1-3. ● — 10.00 B. D. 1-2. — 10.23 B. — 10.46 B. S. 1-3. ● — 11.22 B. S. 1-3. ● — 1.09 N. D. 1-2. [nach München]. — 1.18 N. — 2.15 N. — 4.00 N. S. 1-3. ● — 5.45 N. — 7.20 N. [bis Merseburg]. — 7.45 N. S. 1-3. ● — 9.50 Nb. [fährt bis Rosen]. — 10.38 Nb. D. 1-2. ● [nach Stuttgart und Mailand]. — 10.55 Nb. [bis Merseburg]. — 11.31 Nb. D. 1-2. — 11.46 Nb.

Berlin. 3.44 B. S. 1-3. ● — 4.45 B. D. 1-2 — 5.00 B. 6.56 B. D. 1-2. ● — 7.03 B. — 9.06 B. S. 1-3. ● — 11.00 B. — 2.10 N. — 2.46 N. D. 1-2. — 4.43 N. D. 1-2. — 5.38 N. S. 1-3. ● — 5.45 N. — 8.24 Nb. S. 1-3. ● — 8.50 Nb. [bis Wittenberg]. — 9.28 Nb. D. 1-2. — 12.22 Nb.

Leipzig. 2.57 B. — 4.33 B. — 5.43 B. — 7.30 B. — 7.45 B. S. 1-3. ● — 8.30 B. S. 1-3. ● — 9.15 B. — 10.22 B. — 10.48 B. S. 1-3. ● — 12.10 B. — 1.40 N. — 3.19 N. — 5.07 N. S. 1-3. ● — 5.35 N. S. 1-3. ● — 6.30 N. — 7.16 Nb. — 8.42 Nb. — 9.23 Nb. — 11.10 Nb. S. 1-3. ● — 12.00 Nb.

Magdeburg. 4.55 B. — 7.00 B. — 10.00 B. — 11.13 B. S. 1-3. ● — 1.40 N. — 3.45 N. — 5.53 N. — 7.14 Nb. S. 1-3. ● — 8.51 Nb. — 10.42 Nb. S. 1-3. ● — 12.22 Nb. [fährt bis Köthen].

Eisleben · Nordhausen · Kassel. 5.25 B. — 6.57 B. [fährt bis Sangerhausen]. — 9.10 B. — 11.00 B. S. 1-3. ● — 12.00 Mitt. [fährt bis Eisleben]. — 2.15 N. — 3.54 N. D. 1-2 ● — 6.00 N. — 9.30 Nb. [fährt bis Eisleben]. — 10.40 Nb. S. 1-3. ● — 11.31 Nb.

Aschersleben-Hildesheim-Bahne. 4.50 B. — 7.55 B. — 11.32 B. — 1.41 N. S. 1-3 ● — 3.42 N. — 6.18 N. — 10.39 Nb. [ab Halberstadt Schnellzug].

Coran-Guben. 7.45 B. S. 1-3 ● — 7.53 B. — 11.34 B. — 2.48 N. S. 1-3. ● — 6.23 N. — 11.25 Nb. [fährt bis Torgau].

Hettstedt. 6.00 B. — 10.00 B. — 2.00 N. — 3.00 N. [bis Dölau, verkehrt bis 31. Oktober 1901 und vom 1. April 1902 ab täglich, in der übrigen Zeit nur Sonn- und Festtags]. — 7.30 N. — Außer vorstehenden fahren an Sonn- und Festtagen nach Dölau noch folgende Züge nach Bedarf bis 15. November und vom 15. März ab: 2.30 N., 3.50 N., 4.00 N., 4.30 N., 6.00 N., 6.30 N. 7.00 N., 8.00 N.

Die mit ● bezeichneten Schnellzüge sind zur Beförderung unverpachter einsitziger Fahrräder freigegeben.

Ankunft der Eisenbahnzüge.

Thüringen. 3.40 B. S. 1-3. ● [von München über Zeitz]. — 4.41 B. D. 1-2. — 5.38 B. [kommt von Merseburg]. — 6.34 B. [kommt von Erfurt]. — 8.52 B. D. 1-2. ● [von Stuttgart u. Mailand]. — 9.2 B. S. 1-3. ● — 9.51 B. — 12.35 N. — 1.04 N. — 2.32 N. S. 1-3. ● — 4.39 N. D. 1-2. [von München über Jena]. — 5.05 N. — 5.26 N. S. 1-3. ● — 8.20 Nb. S. 1-3. ● [von München und Stuttgart]. — 9.34 Nb. — 9.21 Nb. D. 1-2. — 11.55 Nb.

Berlin. 3.19 B. — 4.37 B. — 7.38 B. [kommt von Wittenberg]. — 9.54 B. D. 1-2. — 10.14 B. — 10.44 B. S. 1-3. ● — 11.18 B. ● S. 1-3. — 1.05 N. D. 1-2. — 2.00 N. — 3.50 N. D. 1-2. ● — 5.19 N. — 7.32 Nb. S. 1-3. ● — 9.10 Nb. — 10.32 Nb. D. 1-2. ● — 11.18 Nb. — 11.27 Nb. D. 1-2.

Leipzig. 4.45 B. — 6.35 B. — 6.50 B. — 7.46 B. — 9.51 B. — 10.40 B. — 11.10 B. S. 1-3. ● — 1.10 N. — 1.38 N. S. 1-3. ● — 3.37 N. — 4.26 N. — 5.30 N. — 6.53 N. [verkehrt nur Werktags]. — 7.10 N. S. 1-3. ● — 7.55 Nb. — 8.41 Nb. — 9.41 Nb. — 10.24 Nb. — 10.40 Nb. S. 1-3. ● — 12.16 Nb.

Magdeburg. 2.45 B. — 7.27 B. [kommt von Köthen]. — 7.38 B. S. 1-3. ● — 8.27 B. S. 1-3. ● — 9.48 B. — 10.39 B. S. 1-3. ● — 1.00 N. — 3.11 N. — 5.02 N. S. 1-3. ● — 7.00 Nb. — 9.14 Nb. — 11.04 Nb. S. 1-3. ●

Nordhausen · Kassel · Eisleben. 6.45 B. — 7.20 B. S. 1-3. ● — 9.50 B. — 1.22 N. — 2.42 N. D. 1-2. — 4.16 N. — 5.23 N. — 7.32 Nb. — 9.04 Nb. S. 1-3. ● — 10.27 Nb.

Köhne · Hildesheim · Aschersleben. 5.37 B. [von Cönnern, verkehrt nur Werktags]. — 7.19 B. [von Halberstadt]. — 10.13 B. — 12.41 N. — 4.57 N. — 5.32 N. S. 1-3. ● — 9.14 Nb. — 11.38 Nb.

Coran-Guben. 7.26 B. [kommt von Torgau]. — 10.16 B. — 1.2 N. S. 1-3. ● [Anschluß von Breslau, Wien]. — 3.10 N. [kommt von Cottbus]. — 7.38 Nb. — 10.04 Nb. — 10.28 Nb. S. 1-3. ● [Anschluß von Breslau, Wien].

Hettstedt. 7.34 B. — 12.25 N. — 4.20 N. [von Dölau, verkehrt bis 31. Oktober 1901 und vom 1. April 1902 ab täglich, in der übrigen Zeit nur Sonn- und Festtags]. — 5.21 N. — 9.05 Nb. — Außer vorstehenden verkehren an Sonn- und Festtagen von Dölau noch folgende Züge nach Bedarf bis 15. November und vom 15. März ab: 2.50 N., 3.20 N., 3.50 N., 5.50 N., 6.20 N., 6.50 N., 7.20 N., 7.50 N., 8.50 N.

Meiner werthen Kundschaft zur gefl. Kenntnißnahme, daß ich das von meinem verstorbenen Manne, Mechaniker **Louis Rissland**, betriebene

Installationsgeschäft für electr. Anlagen, Glasbläserei und mechan. Werkstatt

mit Unterstützung meines Sohnes unverändert fortführe.

Indem ich für das meinem Manne bisher in so reichem Maaße entgegengebrachte Vertrauen verbindlichst danke, bitte ich dasselbe auch auf mich zu übertragen und dem Geschäft treu bleiben zu wollen. Aufmerksamste und reellste Bedienung wird im Voraus zugesichert.

Halle a. S., den 21. Oktober 1901,
Dryanderstraße 26.

Hochachtungsvoll
Alma Rissland
geb. Müller.

Carl Steckner

Halle a. S.

Gegründet 1851 **Fernsprecher Nr. 9**

empfiehlt sein grosses Lager

Weisse Leinen, Bielefelder, Schlesische Leinen, Hausmacher-Leinen, Tischtücher, Servietten, Handtücher, Jacquard-Damast-Kaffee-Gedecke, Barchente, Flanelle.

Monogramm-Stickerei in geschmackvoller Ausführung.

Für Gymnasiasten und Realschüler

hält ein **wissenschaftlicher Lehrer** einer hiesigen höheren Schule jeden Nachmittag **Arbeitsstunden zur gewissenhaften Beaufsichtigung der Schularbeiten**, gründl. **Nachhilfe und Vorbereitung.** Gefl. Meldungen unter B. w. 1626 an **Rudolf Mosse**, Halle a. S.

Ofenvorsetzer, Feuergeräthe, Ofenschirme, Kohleneimer, Feuergeräthständer, Kohlenkästen etc.
empfehlen in allen Preislagen
Hempelmann & Krause,
Kleinschmieden 5.

Anker-Cichorien.

Bekömmlich ✣ schmackhaft ✣ sparsam ✣ preiswerth.
Der beste Kaffee-Zusatz.
Ueberall zu kaufen.
Dommerich & Co., Magdeburg-Buckau.

Gesuch.

Welche edeldenkende, wohlwollende Familie giebt einem unverschuldet in Noth gerathenen Lehrer mit großer Familie Gelegenheit zum Nebenverdienst durch Klavier- und Nachhilfe-Unterricht. Bitte Off. unter B. B. 4 an die Exped. d. Ztg. zu senden.

Hüte
in- und ausländischen Fabrikates
empfiehlt
O. Blankenstein
Herren-Artikel-Geschäft,
Ob. Leipz.-Str. 36,
Vichers-Bräu.

Sammel- u. Verkaufsstellen

von Cigarrenköpfchen, Kisten, Bänder, Stanniol zur

Weihnachts-Bescheerung

für arme Waisenkinder.

a. Sammelstellen:
Emil Heidebrandt, Gütchenstr. 11, I.
Wilh. Cammitius, Königstraße 73.
Friedrich Mayer, Georgstr. 5, II.
Rudolph Speck, Marienstraße 4.
F. Kümniger, Laurentiusstraße 17.
Adolf Möbius, Ritterstraße 5, I.
Moritz König, Schillerstraße 39, p.

b. Sammel- und Verkaufsstellen:
Eduard Kobert, Gr. Ulrichstr. 43.
Friedr. Oehlschläger, Schmeerstr. 14.
Curt Linke, Steinweg 33.
C. Knabe Nachf. C. Grecke, Mansfelder Str. 60.
Moritz König Nachf. G. Schubert, Rathhausstraße 8.

Anfragen, Post- und Geldsendungen sind zu richten an Moritz König, Schillerstraße 39, part.

---

1 Locomotive, 36 Pfd.-St., mit neuer kupferner Feuerbuchse, neuen Rohren 2c., 90 cm Spurweite;
27 Stück Lowr. 2 Seitenkipper 90 cm Spur, gebaut 3 cbm Inhalt;
13 Mollenkipper 50 cm Spur;
570 laufende Meter Stabilgleis
verkauft billig wegen Aufgabe der Kiesgrube
Weißenfels a. S. **B. Otto,** Gutsbesitzer.

Pferdemöhren, mehrere Hundert Ctr. hat abzugeben D. O.

Geldschrank
möglichst groß, sucht billig zu kaufen **Rudolf Dietrich,** Sporthotel.

Bruno Freytag

Trauer-Abtheilung.

Schwarze Kleider, Röcke, Blousen, Unterröcke und Morgenröcke.
Schwarze Kleiderstoffe.
Costumes-Anfertigung nach Maass in kürzester Zeit.
Auf Wunsch sofortige Auswahlsendung.
Fernsprecher 379,

Bin unter **No. 855** am Telephon angeschlossen.
Dr. Flemming.

Guter bürgerlicher
Privatmittagstisch
Prinzenstr. 15, I. links
(Nähe Bahnhof und Postamt 2).

Amerikan. Gummischuhe,
dauerhaft und leicht,
im Gummi- u. Bandagen-Geschäft
9 Gr. Steinstraße 9.
C. Köhler.

Große Betten 12 M.
(Oberbett, Unterbett, zwei Kissen) mit gereinigten neuen Federn bei Gustav Bustig, Berlin S., Prinzenstraße 46. Preisliste kostenfrei. **Viele Anerkennungsschreiben.**

Sarg-Beschläge
empf. billigst **Fr. Max Theermann,** Sarg-Ausstattungen en gros & en detail, Brüderstraße 13.

Bütcherwaaren aus Hölzern I. Kl. empf. **R. Katich, Albrechtstr. 23.**

Ein Oelgemälde,
Alpenlandschaft, Wetterhorn, von Th. Rocken-Düsseldorf, billig zu verkaufen
Prinzenstraße 15, I links.

Feines **Chocoladen-Confect,**
Praliné, Cognac-Praliné,
frische Makronen empfiehlt
Carl Booch Breite Straße 1 und Markt roth-Thurm 12.

Verein für Volkswohl,
Abtheilung VI, Arbeitsstätte.
Telephon Nr. 2286.
Brennholz-Verkauf,
1 Korb = 0,45 M, 1/2 rm = 5,50 M, 1 rm = 10,50 M.
Gleichzeitig erlauben wir uns, unsere Einrichtung: Gestellung von Leuten für alle im Hause vorkommenden Arbeiten, stunden- und tageweise, in Erinnerung zu bringen.
Die Verwaltung.

Circa 7 Morgen einjährige
Soolweiden
zum Selbstschneiden sind abzugeben. Wo? sagt die Exped. d. Ztg.

Tafelbutter 10 Pfd. M 5,50, 6 Pfd. M 3,80, 10 Pfd. 1/2 Butter, 1/2 Honig M 4,75.
Günsberg, Molkereibesitzer in Kozowa via Szczakowa 31.

C. L. Blau,
gegründet 1843.
Grosse Auswahl in
Cartonnagen, Bonbonièren u. Attrappen.

Häcksel von Weizenstroh,
staub- und stummelfrei, offerire zum billigsten Preise.
Gustav Wolfermann,
Elektrische Häckselwerke,
Weißenfels a/S.

500000 poröse
Mauersteine
zur Lieferung bis April 1902 zu kaufen gesucht. Offerten mit Preis unter **B. n. 1663** an **Rud. Mosse,** Brüderstr.

Morgen Donnerstag
Schlachtefest.
Franz Hanf,
Ramische Straße 11.

Jeden Donnerstag und Montag
Schlachtefest.
Bernhard Borgis,
Domplatz 10.

Telephonruf **2648.**
Schirmfabrik **F. B. Heinzel,**
Leipziger Str. 98.

M. H. Brief 7 nicht erhalten. Bitte direkt. W. allein. Herzlichen Gruß.

Familien-Nachrichten.

Heute Morgen 1/4 6 Uhr verschied nach schweren Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater und Schwiegersohn, der
Conditor
Otto Adam
im 62. Lebensjahre.
Die tieftrauernden Hinterbliebenen.
Louise Adam geb. Buchalla.
Martha Adam.

✝
Todes-Anzeige.
Dienstag Nachmittag 1/2 6 Uhr verschied sanft und unerwartet unsere gute Mutter, Schwieger- und Großmutter
Friederike Kretschmar
geb. Koch
im Alter von 81 Jahren. Dies zeigen allen Verwandten und Bekannten, um stille Theilnahme bittend, tiefbetrübt an
Nauendorf, den 22. Okt. 1901.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Familie **Kretschmar.**
Die Beerdigung findet Freitag den 25. Oktober Nachmittag 2 Uhr statt.

Für die überaus zahlreichen Beweise herzlicher Antheilnahme bei dem Heimgange meines theuren Mannes, unseres guten Vaters, sagen den innigsten Dank
Bertha Magnus
geb. von Tempelhoff
und Töchter.

Zurückgekehrt vom Grabe unserer theuren Entschlafenen, Frau **Marie Gliesche** geb. **Grunewald,** sagen wir allen, die sie zur letzten Ruhe geleiteten, unsern wärmsten Dank. Herzlichen Dank dem Herrn Diakonus **Heinke** für seine zu Herzen gehenden Worte am Grabe, den Herren Kollegen, Freunden und Bekannten von nah und fern für die schönen Kranzspenden, und dem Gesangverein „Ossian" für den erhebenden Gesang.
Karl Gliesche, Gatte,
Wilh. Grunewald, Vater.

Verlobt: Frl. Gertrud Beseler u. Hr. Referendar Dr. jur. Hermann Edler von Hoffmann (Klosterrat Weende-Göttingen); Frl. Anna Schütz u. Hr. Musikdirector Georg Rode (Mühlberg-Herzberg).

Vermählt: Hr. Bergassessor Baer u. Frl. Renich (Leopoldshall); Hr. Paul Heinemann u. Frl. Margarethe Volbaum (Kiel-Magdeburg); Hr. Alfred Steinbach u. Frl. Lenke (Altenburg).

Geboren: Sohn: Hrn. R. Oelze u. Frau Else geb. Griesemann (Wackersleben). — 2 Töchter: Hrn. Oskar Winkler u. Frau geb. Haberjan (Nordhausen).

Gestorben: Hr. Kaufmann Karl Hollaxiel (Magdeburg); Hr. Kaufmann Wilh. Witte (Magdeburg); Hr. Rentner Karl Baubert (Gernrode); Hr. Kaufmann Bernhard Ebert (Eisleben); Herr Bäckermstr. Fritz Bonel (Eisleben); Herr Lokomotivführer Hermann Froebe (Nordhausen); Frau Johanne Bauer geb. Kronig (Wieden); Frau Amalie Kühlborn geb. Hummel (Magdorf); Herr Julius Remy (Gera); Freiherr von Stein zu Lausnitz (Naumburg); Hr. Rentner Friedrich Heuer (Neuhaldensleben); Hr. Oberamtmann Oskar Prell (Wernigerode); Hr. Fabrikbesitzer Adolf Dieck (Wernigerode); Hr. Kaufmann Bruno Mittag (Herzberg); Frau verw. Ernter geb. Ulrich (Merseburg); Hr. Landwirth August Jennicke (Stabra); Hr. Dr. phil. Walter Herm (Altenburg).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19011023033/fragment/page=0003

Zool. Garten.

Eintritt 50 Pfg.
Kinder 30 Pfg.

Restaurant
„Reichshof"
Alte Promenade 6.

Billardsalon. Festsäle.

Weinstuben.

Pschorr bleibt Pschorr.
Morgen Donnerstag
Thüringer Klöse mit Hammelbraten.

Rödel's Restaurant,
Sophienstr. 17.
Morgen Schlachtefest.

Zum weißen Röß'l, Diemitz.
Morgen Donnerstag
Schlachtefest
mit musikal. Abendunterhaltung.
Vorm. von 10 Uhr Wellfleisch.
Frdl. ladet ein **W. Tschirch.**

Gabelsberger'scher Stenographen-Verein
Donnerstag 8 Uhr Abends **Sitzung**
im **Sport-Hotel, Gr. Steinstraße.**

Das Ei des Columbus
auf dem Waschtische

Nach den übereinstimmenden Untersuchungen wissenschaftlicher Autoritäten ist die nach Deutschem Reichspatent

aus Hühnerei

hergestellte **Ray-Seife** das Beste für die tägliche Hautpflege. Eine Waschung mit **Ray-Seife** bereitet ganz besonderes Wohlbehagen. Wenige Reibungen genügen, um einen prächtigen Schaum zu erzeugen, der durch Weichheit und eigenartige Consistenz direkt verblüfft.

RAY-SEIFE

ist für 50 Pfg. p. St. überall käuflich.

Säumen Sie nicht, einen Versuch zu machen, Sie werden von der wohlthätigen Wirkung überrascht sein.

Stadttheater Halle
Donnerstag, 24. Oktober
Abends 7¼ Uhr
41. P.-V. 34. Ab.-V. Farbe roth.

Die rothe Robe.
(La robe rouge.)
Schauspiel in 4 Akten von E. Brieux.

Personen.

Mondoubleau, Deputirter des Kreises Pau — E. Scholling.
Blanc, Generalprocurator beim Appellhof in Pau — Th. Raven.
Dupoil, Appellrath in Pau u. Präsident des Schwurgerichts in Mauléon — F. Berend.
Bunerat, Direktor des Tribunals in Mauléon — G. Junck.
Frau Bunerat — M. Halden.
Bagret, Procurator der Republik beim Tribunal in Mauléon — E. Schmalz.
Rosa, seine Frau — E. Rosen.
Bertha, ihre Tochter — M. Steinschreib.
La Bouzide } Richter in Mauléon — O. Engelke.
Monzon } — E. Kunath.
Ardenil, Substitut des Prokurators in Mauléon — M. Schiefer.
Benoit, Gerichtsschreiber in Mauléon — E. Stahlberg.
Ein Gerichtsdiener — A. Dalwig.
Ein Gendarmerie-Offizier — H. Traeger.
Erster Gendarm — O. Minth.
Zweiter Gendarm — E. Zimmschlag.
Brider, ein Kaufmann aus Irisarry — F. Amberg.
Frau Etchépare, eine baskische Bäuerin — Th. Paulmann.
Pierre, ihr Sohn — E. Schrekner.
Pauette, deren Frau — Ch. v. Schultz.
Catalóna, Dienstmädchen bei Bagret — E. Zeising.
Ein Diener — E. Lübben.

Nach dem 2. Akte längere Pause.
Ende gegen 10 Uhr.

Freitag: Die Zauberflöte.

Männer-Turn-Verein.
Gegründet 1886.

Turnübung in der Schulturnhalle Friesenstraße, an Freyberg's Garten, Abends von 8—10 Uhr.
A. Für alle Altersklassen Dienstags und Freitags.
B. Altersriege Donnerstags.
C. Damenabtheilung Mittwochs.

Anmeldungen werden entgegen genommen von den Herren: Schneidermeister **Hädicke,** An der Universität 2, Turnlehrer **Lüsser,** Francke'sche Stiftungen. Abrmacher **Koch,** Leipziger Straße 44 und im Turnsaal.

Musik. geb. Damen u. Herren aus höh. Beamt.- u. kaufm. Kreis., welche sich einem gewählten Musikal. Zirkel anzuschließen wünschen, belieben werthe Adr. unter J. 2412 in der Exped. niederzul.

Neuigkeiten!

Sienkiewicz:
Quo vadis? Aus d. Zeit Neros. Lnbd. 2 M., Geschenkbd. 3 M.
— **Ohne Dogma.** Roman. Lnbd. 1,50, Geschkbd. 2,50 M.

Tolstoi: Auferstehung. Lnbd. 2 M., Geschenkbd. 3 M.

Multatuli:
Max Havelaar oder die Kaffee-Versteigerungen d. Holländischen Handelsgesellschaft.
— **Abenteuer d. H. Walther.**
— **Walther in der Lehre.**
Lnbd. je 1,25, Geschkbd. je 2 M.

Der Koran. Aus dem Arab. v. Th. Fr. Grigull. Mit Vorbemerk. u. d. Facsimile e. Koranhandschrift. 2 M. bezw. 2,50 M.

Flavius Josephus:
Jüdische Altertümer. — **Jüdischer Krieg.** — **Kleinere Schriften.**
Lnbd. 6,50, Origbd. 8 M. 3,25 bezw. 4,50 M. 1,50 bezw. 2,50 M.
Neue wohlfeile Ausgaben mit Tafeln, Namenregistern, Anmerkungen u. s. w. Übersetzt von Dr. Heinrich Clementz.

Walhalla-Theater.
Direktion: **Richard Hubert.**

Neuer Spielplan!
Die
elektrisch-musikalischen Sterne.

14 Damen, 1 Herr, 2 Kinder.
Große sensationelle Ausstattungsscene mit neuen brillanten Costümen.
Dir.: Hermann Krüger.
Die **Rudolphi-Truppe,** 6 Personen, Parterre-Akrobaten.

??? Das Trio Thalvane, Gesangs-Terzett ???

Die **Geschw. Klara** und **Richard,** Equilibristen auf dem schwebenden Drapeg. — Hr. **H. Maletzky,** Zauberkünstler und Illusionist. — **Brothers Antonio,** Bravour-Gymnastiker am dreifachen Reck. — Fräulein **Paula Severa,** Walzer- u. Lieder-Sängerin. — Herr **Max Walden,** Original-Gesangs-Humorist und Recitator. — **Julius Greenbaum's** „Amerikanischer Bioskop" mit vollständig neuen sensationellen lebenden Photographien.
Beginn 8 Uhr. Ende neuen 11 Uhr.

4proz. Königsberger Stadtanleihe von 1901
(verstärkte Tilgung u. Gesammtkündigung bis zum Jahre 1911 ausgeschlossen).
Anmeldungen auf die am **Freitag den 25. d. Mts.** zum Course von **101,75 %** stattfindende Subscription auf obige Anleihe nehmen wir kostenfrei entgegen.

Spar- und Vorschuss-Bank.
Pfahl. Fuss.

Dampfbäder, Packungen, Massagen.

Central-Bad
Gr. Ulrichstr. 62.

Kohlensäure-, Kräuter- und Wannenbäder.

Neu eingerichtet: **Licht-Bäder.** Neu eingerichtet!
Inh. Friedrich Schwarz

Dienstag, den 29. Oktober, Abends 7½ Uhr
in den **„Kaisersälen"**

I. Philharmonisches Concert.

Leitung: **Hans Winderstein.**
Solist: **Ossip Gabrilowitsch** (Klavier).

Programm: Beethoven, Symphonie Nr. 3 (Eroica). Chopin, Klavier-Concert E moll. Volkmann, Serenade Nr. 3 für Streichorchester mit Cello-Solo (Hr. Kiefer). Solostücke für Klavier.

Concertflügel: **Bechstein.**

Abonnements für 6 Concerte 12 Mk. und 9 Mk., **Einzelkarten** 3, 2, 1,50 und 1 Mk. in der Musikalienhandlung **Heinrich Rothan,** Gr. Steinstrasse. Fernspr. 2335.

Soolbad Fürstenthal.

Das wegen Kesselreinigung geschlossen gewesene **Bad im Fürstenthal (Soole- und Wasserbäder etc)** ist von früh 8 bis Abends 7 Uhr **wieder geöffnet.**
Die **Irisch-röm. Abthellung** für Herren von früh 8—12 Uhr, Nachmittags von 4—7 Uhr, für Damen von 12—4 Uhr täglich geöffnet.
Der Inhaber der Bäder im Fürstenthal.

Zum Pilsner Urquell
Barfüßerstraße 5. **Fernruf 1061.**

Morgen Donnerstag
Schlachtefest,
wozu ergebenst einladet **Hermann Kaufmann.**

Kochschule, Hackeberstr. 2.

Backkursus besetzt! Anmeldungen zum Garnircursus, tranchieren u. Extraschüsseln für Jan. 1902 (6 Wochen 30 Mk.) sowie Anmeldungen für den Kochunterricht, Jan.—April, werden schon vorgemerkt. Prospecte stehen z. Verfüg. Pension im Hause.
Sprechstunde 10—12, 3—5.

Mittagstisch 1 Uhr, Abonn. 90 Pf., Gäste 1 M. Menagen 12½ Uhr, Abonn. 80 Pf.
E. Frost. E. Goering.

Paradies.
Morgen Donnerstag **großes Pökelknochen-Essen.**
C. Meissner.

Apollo-Theater.
Direktion: **Gustav Poller.**
Am Riebeckplatz, in nächster Nähe des Hauptbahnhofes.

Der neue sensationelle Spielplan.

Jean Clermont mit seinem Circus à la Barnum & Bailey. Grosart. Dressur. Hochkomisch.
U. a.: **„Der Hund als Klavierspieler."** — **The 4 Milons.** Kraft-Gladiatoren, u. A.: **„Die lebenden Säulen."** Einzig existirend! — **Silvestro-Troupe,** großes Unitpotpourri. — **Hason & Jenny,** Produktionen auf dem rollenden Globus. — **??? Jean Bayer???** mit neuen Schlagervorträgen. — **Toni Hauser** vom Deutschen Theater in München. — **Die 4 Münchner Kindl,** Damen-Gesangs- und Tanzquartett. — **Marvetto,** Hand- und Kopf-Equilibrist auf der Pyramide. — **Dröse's Velograph** mit einer neuen Serie seiner wunderbaren Bilder.
Anfang 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

Pr. B. V.

1. Freitag, den 25. Oktober d. Js., Abends 8¼ Uhr im Hotel zum Kronprinz (Evangelisches Vereinshaus)

Vortrag
des Herrn Recitators **Schwartz**
aus hochdeutschen und Fr. Reuter'schen Dichtungen.

Die ordentlichen und außerordentlichen Mitglieder werden hierzu eingeladen.

2. **Wirthschaftsbücher** für das Jahr 1902 für Beamte 1,20 ℳ, für Beamtenfrauen 0,55 ℳ können von den keinem Vertrauensmannsbezirke angehörenden Mitgliedern bei unserem Schriftführer, Friedrichstr. 18, II., bis spätestens zum Sonnabend 9. November d. Js. bestellt werden. **Nachbestellungen werden nicht angenommen.**

Den **Betrag** für die Wirthschaftsbücher wolle man **gleich bei der Bestellung entrichten.** **Der Vorstand.**

Das beste tägliche Getränk.

van Houten's Cacao

sollte Jeder als tägliches Getränk an Stelle von Kaffee und Thee genießen, welcher seine Nerven schonen und Körper und Geist rege und gesund erhalten will.

Auswärtige Theater.

Freitag den 25. Oktober 1901.

Altenburg (Hofth.): Die Hugenotten.
Coburg (Hoftheater): Der eingebildete Kranke. — Ein blauer Teufel.
Erfurt (Stadth.): A basso porto.
Leipzig (Neues Th.): Der Waffenschmied.
Leipzig (Alles Theater): Ueber unsere Kraft II. Theil.
Magdeburg (Stadtth.): Der Barbier von Sevilla. — Die Hand.

Café Roland.
Heute I. großer
Kieler Seekadetten-Kapelle
Dir. H. König.
Operetten-Abend.

Neuer gem. Chor. Dir. G. Rottmann. Uebung u. Neuanmeld. Donnerstag Abend Reichshof.

Otto Haberland's Alpenkräuter-Thee
zu haben Zapfenstraße 21, im Laden.

Ornithologischer Central-Verein für Sachsen und Thüringen.
Vereins-Versammlung
Donnerstag den 24. d. Mts. Abends 8½ Uhr
in **Kohls Restaurant,** Königstr. 4.
Tages-Ordnung: 1. Schaustellung einer Kollection Möchentauben. 2. Mittheilung der Landwirthschaftskammer. 3. Ausstellungsangelegenheiten. 4. Sonstiges.
Der Vorstand.

Der Missions-Verein der St. Ulrichs-Gemeinde,

dessen Erträge der **Armen- und Kranken-Pflege** in unserer Stadt, zu welchem Zweck auch seit dem 19. Januar eine **Diakonissin** angestellt ist, sowie der **Gustav Adolf-Stiftung** und der **Heiden-Mission,** besonders in unseren Kolonien, zufließen, beabsichtigt seinen

19. Bazar

am **3. November** zu eröffnen.

Alle hochverehrten Freunde und wohlthätigen Gönner des Vereins und seiner Bestrebungen werden freundlichst gebeten, für den Bazar geeignete Gegenstände bis spätestens den **29. Oktober** an den unterzeichneten Vorstand gelangen zu lassen.

Halle, im Oktober 1901.

Der Vorstand.
Pastor **Richter,** Oberdiakonus an St. Ulrich.
Frau Kaufm. **A. Bonstedt.** Frl. **Anna Friedrich.** Frl. **Amalie Koblig.**
Frau Kaufmann **A. Klopfleisch.** Frau Kaufmann **H. Kurtke.**
Frl. **Marie Sickel.** Frau Kaufmann **Th. Schubert.**
Frau Kommerzienrath **E. Steckner.** Frl. **Hedwig Tambach.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19011023033/fragment/page=0004